

# Und ewig buddelt der Schweizer

Jost Auf der Maur wirft in seinem neusten Buch ein Licht ins Dunkel der unterirdischen Schweiz.

VON MATHIAS BALZER

3750 Kilometer lang wäre ein Tunnel von Zürich nach Teheran. Ein Weltrekord, der so nie zustande kommen wird. Die Schweizer haben dieses gigantische Loch jedoch bereits gegraben - innerhalb der eigenen Landesgrenzen. Alle begehbaren unterirdischen Tunneln, Kavernen, Spitäler, Bunker und Stollen im Land ergäben aneinandergereiht diese Länge. Das gesamte herausgebrochene Material würde einen 10 000 Kilometer langen Güterzug füllen. Wäre dieser mit 60 km/h unterwegs, bliebe die Barriere eines Bahnübergangs sieben Tage lang geschlossen.

Nachzulesen ist diese anschauliche Hochrechnung im eben erschienenen Buch «Die Schweiz unter Tag». Der Autor und Journalist Jost Auf der Maur ist in diese helvetische Unterwelt hinabgestiegen. Sie riecht, wie er schreibt, nie frisch. Der Geruch sei stumpf, vor allem in den Militärfestungen herrsche eine unvergleichliche olfaktorische Mischung aus kaltem Rauch, Steinstaub, Scheuermitteln, Maschinenöl und feuchten Wolldecken.

## Des Schweizers Unterwelt

Seit der Tessiner Baumeister Pietro Morettini 1707 einen Tunnel in den Kirchbergfels bei der Schöllenschlucht sprengen liess, wird an dieser unterirdischen Schweiz gegraben. Auf der Maur hat für seine gross angelegte Recherche nicht nur die realen Stollen im Berg besucht, sondern auch die Geschichtsarchive durchforstet.

Zutage gefördert hat er eine Kulturgeschichte des gut schweizerischen Löchergrabens. Dicht und zupackend geschrieben, mit hohem Informations- und



Gebaut wurde die unterirdische Schweiz von Einwanderern. Hier beim Bau des Lötschbergtunnels 1912.

Archiv bis

Unterhaltungswert. Neben den handfesten Reportagen versucht der Autor auch, den helvetischen Hang zum Untertagebau zu fassen. Natürlich ist dieser der Topografie geschuldet. Aber nicht alle Bergvölker reagieren auf diese gleich. Wer sich für die Schweiz interessiere, müsse auch das künstliche Land darunter berücksichtigen. Dort spie-

geln sich Tugenden und Untugenden der Bewohner. Präzision, Vernunft, Erfindungsreichtum, praktisches Denken. Aber auch ein übersteigertes Sicherheitsbedürfnis. Dazu kommen unheimliche Seilschaften von Politik, Militär und Bauwirtschaft und ein unschöner Umgang mit den Einwanderern,

welche die Unterwelt für uns graben.

## Little Italy in Helvetia

Zum nützlichen Teil der unterirdischen Bauten gehören die 1238 Kilometer Verkehrstunnel im Land. Sie schenken uns Bewegungsfreiheit. Umso mehr sollten wir uns bewusst sein, dass es nicht Schweizer waren,

die sie gebaut haben und bauen. Auf der Maur räumt diesen Menschen den gebührenden Platz ein. Sei es, wenn er mit den Kärntner Mineuren im Gottard-Basistunnel sprengt. Oder wenn er ein ganzes Kapitel den Tunneldörfern widmet, die beidseits der jeweiligen Baustellen entstanden. In Göschenen, in «Tripoli» bei Grenchen oder

«Tripolis» bei Trimbach entstanden helvetische Little Italys. Prekär zusammengemauerte Slums, mit noch prekärerer Hygiene. Faszinierend verrückte Orte. Während die Italienerinnen Kinder grosszogen, musste sich manche Schweizerin im Getränke- und Sexgewerbe verdingen. Tunneln haben auch eine Frauengeschichte.

Neben den praktischen gibt es die absurden Löcher im Fels. Wie das riesige, heute fast gänzlich stillgelegte Festungsnetz, mit dem sich die Armee durchs Land grub, in Vorbereitung auf Kriege, die dann doch nicht stattfanden. Das mit Bildern il-

**Jost Auf der Maur schreibt eine Kulturgeschichte des gut schweizerischen Löchergrabens.**

lustrierte Kapitel über den nie genutzten Bundesratsbunker bei Amsteg hätte Gottfried Keller gerne in seine Seldwyla-Novellen aufgenommen.

Die für 20 000 Menschen gebaute, nie benutzte Bunkerstadt Sonnenberg mitten in Luzern wiederum ist eine kafkaeske Ruine. Der 5,5 Kilometer lange Bedrettotunnel ein Millionengrab. Laut Auf der Maur ist gut möglich, dass die Armee derzeit, versteckt von der Öffentlichkeit, an einem weiteren Finanzloch buddelt: das über mehrere Bunker verteilte, elektronische Führungsdispositiv NEO. Scheibchenweise und damit ohne Volksabstimmung finanziert, kostet es 12 bis 15 Milliarden.

Jost Auf der Maur: Die Schweiz unter Tag (Echtzeit Verlag), 144 Seiten. Lesungen und Gespräche: Luzern, 10. Mai, Chur, 11. Mai, St. Gallen, 18. Mai, Bern, 8. Juni.

## In der Hochhaus-Falle

J. P. Delaneys «The Girl before» ist Erfolgs-Thrillerware vom Reissbrett.

VON PETER HENNING

«Domestic Noir» oder «Atlantic» nennt sich das, was da seit einiger Zeit das angestammte Krimi-Genre gehörig aufmischt - und ziemlich verändert. Bücher, in welchen das Grauen in der Doppelhaushälfte, im schicken Eigenheim oder - wie im Fall des soeben mit mächtigem Werbegetöse in die Buchhandlungen gelangten Thrillers «The Girl before» - im ultra-coolen, ultra-modernen Londoner Wohnkomplex eines geheimnisvollen Stararchitekten lauert.

Der klassische Ermittler-Krimi hat vorerst ausgespielt. Stattdessen berichten junge, gut gestellte Ehepaare oder junge urbane Frauen von ihren Alpträumen, die sich in ebenjener neuzeitlichen Wohngefängnis-Höllen ereignen. Gillan Flynns Mega-Seller «Gone Girl» machte den Anfang, «Girl on the Train» von Paula Hawkins war die Folge. Und nun also J.P. Delaneys «The Girl before» - ein Buch wie am Reissbrett ersonnen, weil versetzt mit all jenen Erfolg versprechenden Ingredienzen, nach denen das grosse Publikum giert.

Wie schon die Girl-Vorgänger-Thriller macht auch Delaney in seinem Buch von der ersten Zeile an mächtig Dampf. Und tatsächlich entfaltet seine Geschichte der jungen Jane, die nach längerer Wohnungssuche glücklich im hochmodernen Wohngebäude des Stararchitekten Edward Monckford landet, einen starken Sog. Doch schon der Untertitel des Thrillers «Sie war

«Das Buch ist ein Wirbelsturm von einem Thriller.»

SEBASTIAN FITZEK  
DEUTSCHER THRILLER-KÖNIG

J. P. Delaney: «The Girl before» Thriller. Penguin Verlag, München 2017. 398 Seiten

wie Du. Und jetzt ist sie tot» zeigt an, auf was Delaney mit seiner Story hinauswill: Auf die Geschichte des jungen Frauen verschlingenden Hauses, in dem nun die ahnungslose Jane an der Reihe ist, um vom sinistren Monckford gefressen zu werden. Also erzählt uns Delaney in knappen, aufeinanderfolgenden Kapiteln auch Emmas Geschichte, ihrer Vorgängerin, von deren mysteriösem Ableben Jane irgendwann erfährt - und woraufhin sie Nachforschungen anzustellen beginnt.

## Ab in die Bestsellerliste

Dunkle, gefährliche Dinge kommen ins Rollen - und wer «Gone Girl» schätzte und «Girl on the Train» liebte, der wird auch in «The Girl before» sein kurzweiliges Leseglück finden. Denn J.P. Delaney versteht es gekonnt, Szenen aus Jim Sheridans thematisch ähnlichem Kinofilm «Dream House» von 2011 mit Motiven aus J.G. Ballards Roman «High-Rise» zu verschmelzen, in welchem eine Riege gut situierter Bewohner eines hochmodernen Luxuskomplexes finstere Exzesse aus Drogen und Gewalt zelebriert. Und so rauschen die Szenen an einem vorbei. Schnell und zeitgemäss knapp getaktet.

Der deutsche Thriller-König Sebastian Fitzek nennt das Buch lautsprecherisch «einen Wirbelsturm von einem Thriller» - und gibt damit die Richtung vor, die nur lauten kann: Bestsellerliste. Das spricht nicht gegen das Buch. Denn liest man an dem ganzen Werbegetöse, das um dieses Buch bereits vorab entfacht wurde, vorbei, so erwarten einen zwei Stunden gedrucktes, gut gemachtes Thrillerkino.

INSERAT

KIRCHNER  
DIE BERLINER JAHRE

**GROSS  
STADT  
RAUSCH  
NATUR  
IDYLL**

VERLÄNGERT  
BIS 21. MAI

10. FEBRUAR – 07. MAI 2017  
KUNSTHAUS ZÜRICH

Mexikobuch auf Feilmarn, 1912 (Detail), Privatsammlung, Deutschland  
Frauenkopf, Gerdas, 1914 (Detail), Solomon R. Guggenheim Museum, New York